



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Roman

**Keiter, Heinrich
Kellen, Tony**

Essen, Ruhr, 1912

4. Die Novellen. - Rabelais. - Cervantes. - Die Schelmenromane.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33498

und unter diesen wieder vorzugsweise diejenigen, denen fremdländische, romanische Stoffe zugrunde liegen.

Neben den prosaischen Auflösungen von Heldengedichten oder großen poetischen Erzählungen wurden insbesondere sehr volkstümlich der „Till Eulenspiegel“ aus dem 15., die „Schildbürger“ und das Buch vom „Doktor Faust“ im 16. Jahrhundert. Diese Volksbücher blieben aber hinter den höheren Anforderungen der Kunst weit zurück.

An die Stelle der Sammlungen gereimter Beispiele, Fabeln, Schwänke und Novellen, die im Mittelalter beliebt waren, traten die in Prosa abgefaßten Schwänke, die teils aus lokalen, teils aus internationalen Quellen stammten. Diese oft sehr derben Erzählungen bieten reiches Material zur Beurteilung der damaligen Kulturzustände.

Der selbständige deutsche Prosaroman machte durch Jörg Wickram aus Colmar (gestorben zwischen 1556 und 1562) seine ersten schüchternen Versuche. Wickram schrieb ehrbare kleinbürgerliche Erzählungen, die der deutschen Jugend gewidmet sind. Er gab in seinem „Goldfaden“ und in der Erzählung „Von guten und bösen Nachbarn“ die ersten selbständigen Novellen.

Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts ergötzte man sich mit Vorliebe an den romantischen Erzählungen des Mittelalters. Der Sagenkreis Karls des Großen und der Tafelrunde, die Ritter- und Abenteuerromane bildeten noch immer die Lieblingslektüre der höheren Gesellschaft. Im Zeitalter der Renaissance wurden im Roman wie im Drama an Stelle der Lehnstreue und der Religion die Liebe und die Ehre die treibenden Kräfte.

4. Die Novellen. — Rabelais. — Cervantes. — Die Schelmenromane.

Im 16. Jahrhundert wandelte sich das Fabliau in die Novelle um. Die Übersetzung von Boccaccio trug dazu bei, die neue Gattung noch beliebter zu machen. In Frankreich entstanden aus den am Hof erzählten Geschichten die „Cent nouvelles nouvelles“ und der „Heptaméron“. Diese Er-

zählungen spiegeln den vielfach frivolen Geist der Zeit wieder und dienen lediglich der Unterhaltung.

Die „Cent nouvelles nouvelles“ sind der erste Versuch, den italienischen Novellenschatz in die französische Literatur einzuführen. Sie sind um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden und wurden 1486 zuerst gedruckt. Wahrscheinlich sind sie von *Antoine de La Sale* (1388—1461) redigiert.

Marguerite de Valois (1492—1549), Schwester Franz I., die den König Heinrich von Navarra heiratete, schrieb den „Heptaméron“, eine Novellensammlung nach dem Vorbilde von Boccaccios „Decameron“, die 72 contes umfaßt. Es sind vorzugsweise Liebesgeschichten, die auf Hof- oder sonstigen Ereignissen der Zeit beruhen und die verschiedenen Spielarten der Liebe behandeln.

Die Hochflut der abenteuerlichen Ritterromane veranlaßte den berühmten französischen Satiriker *Rabelais* zu seinem gegen die gesamte Romantik gerichteten, tollphantastischen, grotesk-derben Roman von den Riesen Gargantua und Pantagruel (1533—1562, in Deutschland nachgebildet von Fischart) und den großen spanischen Dichter *Cervantes* zu seinem „Don Quixote“ (1605 und 1615, erste deutsche Bearbeitung 1621), der in wehmütigem Spotte die ideale Verstiegtheit des Helden gegen die gemeine Prosa des Lebens ankämpfen läßt. Der Geschmack an den Ritterromanen war übrigens schon geschwächt, als Cervantes mit seinem Roman auftrat; immerhin war der Streich, den er gegen die heldenhaften Landstreicher führte, vernichtend, und diese verschwanden seither aus der ernsten Dichtung. Während im ersten Teil des „Don Quixote“ der Ritterroman verspottet wird, ist der zweite Teil gegen den Schäferroman gerichtet.

Als Gegenstück zu dem romantischen Heldenroman entstand der *Schelmroman*, die Erzählung eines armen Teufels, der weder in Arkadien noch in Utopien, sondern im hungernden Spanien geboren ist und sich gerieben und vorurteilslos einen Weg durch die Welt bahnt.

Diego Hurtado de Mendoza (1503—75) eröffnete durch seinen „Lazarillo de Tormes“ (1554) die phantastisch-realistischen Schelmen- und Vagabundenromane. Ihm folgten *Mateo Alemans* „Guzman de Alfarache“ (1599), der in fast

alle europäischen Sprachen übersezt wurde, und zahlreiche andere Nachahmungen. Der Schelmenroman bildete in allem das entschiedenste Gegenstück zum alten Ritterroman. Erzählte dieser von tugendhaften idealen Helden, die mit dem Schwerte, einer gegen tausend, siegreiche Schlachten kämpften, von Helden, wie sie nie die Wirklichkeit gesehen hat, so jener von durchtriebenen Galgenstricken, losen spitzbübischen Gesellen, die mit List aller Art sich durchschlagen, prügeln und geprügelt werden. Dort eine Welt der Ferne, der Vergangenheit und fabelhafte Länder, voll Wunder und Zaubereien, hier eine Welt der unmittelbaren Nähe, der platten Wirklichkeit und Alltäglichkeit, dort Könige, Helden und Ritter, erhabene Damen und eine ideale Liebe, hier das Volk der Gassen, niedrige materielle Triebe, Freßsucht, Sauflust und eine Liebe der derben Sinnlichkeit.

Im „Schelmuffsky“, dieser „wahrhaftigen, furiosen und sehr gefährlichen Reisebeschreibung zu Wasser und zu Land“ (1696) verspottet der verkommene Student Christian Reuter die Ausschneidereien der fahrenden Windbeutel mit derb-satirischer Übertreibung.

5. Die Schäfer- und Geschichtsromane.

Im 16. und 17. Jahrhundert entstand eine Flut von Schäfer- und Geschichtsromanen. Von Italien war durch Sannazaros „Arkadia“ (1502) der Geschmack an dem idealisierten Schäferleben ausgegangen. Der Spanier Georg von Montemayor half dieser Richtung durch seinen Roman „Diana“ (1560) fast völlig zum Siege, indem er den eigentlichen Schäferroman begründete. „Diana“ war die Vorlage für den Philipp Sidney von seiner Schwester gewidmeten deutschen Schäferroman „Arkadia“.

In Frankreich war man dem Geschmack an der idyllischen Schäferdichtung um so mehr zugänglich, als man lange Jahre hindurch die Greuel des Bürgerkrieges erlebt hatte und sich nach Ruhe und Frieden sehnte.

Honoré d'Urfé (1568—1625) errang mit seiner „Astrée“ einen Erfolg in ganz Europa, der zahlreiche Nachahmungen hervorrief. Er hatte darin Personen seiner Zeit